



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Martinus, Papst

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

baria bei Naab in Ungarn am jetzigen Martinsberge geboren, hatte heidnische Eltern; allein schon im zehnten Jahre wurde er christlicher Katechumene (noch nicht getaufter Lehrling). Vom Vater zum Kriegsdienste bestimmt, diente er in den verschiedensten Gegenden als Reiter, übte aber immer christliche Frömmigkeit, besonders Mildthätigkeit gegen die Armen. Einst bei kalter Winterzeit ritt er nach Amiens, als am Thore ein halbnackter Bettler ihn um ein Almosen ansprach. Martinus hatte schon alles weggegeben, da nimmt er seinen Reitermantel, schneidet ihn mitten durch, giebt die Hälfte dem Bettler, der ihm in der folgenden Nacht in der Gestalt des Heilandes erschien, sprechend: Martinus, noch ein Katechumene, hat mich mit diesem Kleide bedeckt. Nach erhaltener Taufe blieb Martinus noch zwei Jahre im Kriegsdienste, ging zum h. Hilarius nach Poitiers, und wurde alsdann der erste Klostergründer in Frankreich, endlich sogar Bischof von Tours. Bei seinem Tode im J. 397 war die Mönchswelt schon zahlreich in Frankreich und fest begründet, da mehrere Tausend seinem Leichenbegängnisse beiwohnten. Abgebildet wird der h. Martinus gewöhnlich als Kriegsmann zu Pferde, wie er mit dem Bettler seinen Mantel theilt.

St. Martinus, Papst,

zu Todi in Toskana von edeln Eltern geboren, wurde nach dem Tode des Papstes Theodoros im J. 649 zu dessen Nachfolger erwählt. Um diese Zeit wurde die Kirche durch die Irrlehren der Monotheliten, d. h. Einwillige, betrübt, die als griechische Wortklaubler nur einen einzigen Willen in Christus annehmen. Damals litten aber auch die Kaiser und großen Herren in Konstantinopel schon an der neumodischen Narrheit, in kirchlichen Dingen mitsprechen, ja entscheiden zu wollen. Die Kaiser hielten sich für große Gottesgelehrten, und Kaiser Heraklius schrieb eine Ekthesis, Kaiser Constans einen Typus, wahrhaften jetzt verschollenen Blödsinn. Papst Martin handelte nach Pflicht und Berechtigung, sprach die Verdammung aus, und Kaiser Constans wüthete. Papst Martinus wurde nach mißlungenem Mordanschlage von Theodoros

Kalliopas listig gefangen genommen, nach Naros, dann nach Konstantinopel gebracht, scheußlich eingekerkert, verläumberisch angeklagt, unwürdig mißhandelt, dem Hohne des Pöbels preisgegeben, endlich in den unwirthlichen und heidnischen Chersones verbannt, wo er nach einigen Monaten im J. 655 als Märtyrer verelendete. Abgebildet wird er als Papst mit dem Schwerte.

Uebrigens giebt es noch mehrere Heilige desselben Namens, unter Andern einen Einsiedler, der an einem Felsen festgeschmiedet abgebildet wird.

St. Maternus.

Dieser Heilige macht unserer jetzigen gelehrten Kritik viele unnütze Beschwerden; denn obgleich das Christenthum am Niederrheine uralt ist, Einer also, gleichviel wie er heiße, es eingebracht haben muß. Kennt Tacitus (de Orat.) schon einen Maternus aus derselben Zeit, so verräth das einfache Lügnern ebenso wenig Verstand, als wenn man den h. Martialis aus Bazas in den Pyrenäen oder Dionysius angreifen wollte, weil es auch einen Epigrammendichter und Tyrannen gleichen Namens gegeben. Jedoch der Künstler hat glücklicher Weise mit der Kritik, dieser Drescherin neumodischen leeren Strohes nichts zu schaffen, und für ihn lautet die Sage also: St. Maternus, ein Jünger des Herrn, der zu Nain auferweckt ward, folgte dem h. Petrus, dem der Auftrag geworden war, daß in aller Welt das Wort des Heiles verkündet werde. Dieser sandte nun den Valerius, Eucharis und Maternus nach den Gegenden jenseits der Alpen. Auf dem Wege starb der Jüngling von Nain zum zweiten Male, und die beiden kehrten betrübt zurück. Der Apostelfürst aber meinte, es sei noch nicht Ruhezeit für Maternus, und gab seinen Stab den Boten, die zurückkehrten, und mit dem Stabe ihren Genossen erweckten. Dafür legt Zeugniß ab, daß der Papst als Nachfolger Petri keinen Stab wie die Bischöfe hat, denn Köln und Trier theilten sich in den Stab. Eucharis und Valerius wirkten zunächst in und um Trier; Maternus aber dehnte seine Wirksamkeit weiter aus am Niederrhein und in Niederland, mit